

Pädagogisches Konzept
des katholischen
Kindergartens St. Martin
in Oberstdorf



2. Inhaltsangabe

1. Deckblatt mit Logo
2. Inhaltsangabe
3. Vorwort des Kindergartenteams
4. Öffnungszeiten
5. Träger und Einrichtung
6. Gesetzliche Grundlagen
7. Unsere Grundsätze und Prinzipien
8. Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche
9. Tagesablauf
10. Übergänge gestalten
11. Beobachtung und Dokumentation
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
13. Kooperation und Vernetzung
14. Qualitätssicherung und Entwicklung

3. Vorwort des Kindergartenteams

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser!

Als Kindergarten in katholischer Trägerschaft stehen wir in enger Verbindung mit unserer Pfarrgemeinde.

Unsere Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist zeigt sich, wenn wir das Fest des hl. Martin festlich begehen, verschiedene Gottesdienste mitfeiern und Andachten gemeinsam mit unserem Pfarrer veranstalten.

Einige Kinder unseres Kindergartens gehören einer anderen Konfession an, denn wir sind offen für Kinder aller Kulturen und Religionen. Wir sind überzeugt: Wenn Eltern unseren Kindergarten wählen, bejahen sie für ihr Kind bewusst eine vom christlichen Glauben geprägte Erziehung.

Wenn es uns gelingt, in unserer Einrichtung ein Klima der Geborgenheit und Liebe zu schaffen, werden die Kinder unwillkürlich erfahren, was es heißt, von Gott bejaht und in ihm geborgen zu sein.

Wir legen Wert auf Tradition, sind jedoch offen und dankbar für Weiterentwicklung und Anregungen, die uns unsere Eltern mit auf den Weg geben. Die wertfreie Kommunikation mit unseren Eltern ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen, welches wir selber geben und hier leben.

***„Eine Welt ohne Kinder
wäre wie ein Himmel ohne Sterne.“***
(Phil Bosman)

Dieser Satz bewegt uns; stellt er uns doch im Bild die große Bedeutung der Kinder vor Augen.

Sie sind das hohe Gut jeder Gesellschaft, das Kostbarste der Eltern. Diese Kinder sind uns anvertraut. Dafür sind wir Ihnen, liebe Eltern, sehr dankbar.

In der vorliegenden Konzeption nun wollen wir Sie mit unseren Zielen vertraut machen und aufzeigen, wie wir unsere pädagogische Arbeit verstehen.

Tammy Peeters, Leitung und das Kindergartenteam

4. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten werden vom Träger unter Beteiligung der Kindergartenleitung und des Elternbeirates festgelegt. Hierzu werden jährlich Bedarfsumfragen bei den Eltern durchgeführt.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag – Donnerstag: 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr – 14.00 Uhr

Bringzeit: 7.30 Uhr - 8.30 Uhr

Kernzeit: 8.30 Uhr – 12.00 Uhr

Abholzeit: ab 12.00 Uhr, für Mittagessenskinder ab 13.15 Uhr

Die Elternbeiträge richten sich nach der "Kindertagesstätten Satzung über die Erhebung von Benutzungsgebühren" der Gemeinde Oberstdorf.

Die aktuelle Fassung ist auf der Seite www.markt-oberstdorf.de/leistungen/satzungen/ zu finden.

Zu den Elternbeiträgen kommt noch folgendes hinzu:

- monatliche Verpflegungskosten (Getränkogeld) 3,00 € pro Kind
- monatliche Gebühr für Verbrauchs- und Materialkosten 4,00 € pro Kind

Vom Staat erhalten wir einen Beitragszuschuss von 100,00 € für jedes Kind zur Entlastung der Familien.

Unser Kindergarten ist in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr, in einer Woche an Pfingsten und drei Wochen im August geschlossen. Für berufstätige Eltern bieten wir durch den Kindergarten St. Elisabeth eine einwöchige Ferienbetreuung im Sommer an.

5. Träger und Einrichtung

5.1 Von den Anfängen bis heute

Ab 1908	„Kleinkinderbewahranstalt“ mit Räumlichkeiten im neuen Schulhaus Erzieherin: Schwester M. Blanka Berchtenbreiter
März 1934	Aus politischen Gründen Kündigung des Vertrags zwischen dem Markt Oberstdorf und dem Mutterhaus der Dillinger Franziskanerinnen
Vermutlich 1934	Verlegung der Lesehalle – damalige Musikschule – aus dem Kurpark in den Hof der Volksschule Einrichtung des NSV- Kindergartens mit einer weltlichen Kindergärtnerin
1946	Gemeinde ruft die Schwestern in den Kindergarten zurück Instandsetzung des Kindergartens in der ehemaligen Lesehalle
1. Mai 1946	Wiedereröffnung des Kindergartens durch Herrn Pfarrer Josef Rupp Kindergartenleitung: Schwester M. Jesulinde Salcher Gruppenstärke: 100 bis 120 Kinder
1952	Kindergartenleitung: Schwester M. Dominika Friedel
1956 / 1957	Bau des Kindergartens St. Martin
1. Sept. 1957	Einweihung und Eröffnung durch Herrn Pfarrer Wilhelm Krumbacher
1972	Inkrafttreten des Bayerischen Kindergartengesetzes: Gruppenstärke auf 25 Kinder reduziert, folglich Doppelbelegung notwendig
1973	Kindergartenleitung: Schwester M. Trudhilde Deizer
1985	Kindergartenleitung: Schwester M. Susanne Zenk
1991	Abschaffung der Doppelbelegung
1994	Umbau der Gruppenräume und der sanitären Anlagen
1997	Erweiterung: Personalraum, Leiterinnenbüro, Gruppennebenraum und Mehrzweckraum
1997	Nach einer Erweiterung wurde ein Fest zum 40jährigen Bestehens des Kindergarten St. Martin gefeiert Segnung der neuen Räume durch Herrn Pfarrer Peter Guggenberger
2000	Kindergartenleitung: Schwester M. Kathrin Weinschenk
2002	Kindergartenleitung: Schwester M. Rita Niedermaier

2005	Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes einschließlich des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes
2006	Neue kind- und nutzungszeitbezogene Förderung Buchungszeiten werden abgefragt und dadurch die Beiträge berechnet
2007	Feier des 50-jährigen Bestehens des Kindergarten St. Martin
2013	Teilöffnung des Kindergartens und gruppenübergreifendes Arbeiten
2017	60-jähriges Bestehen
2021	Kindergartenleitung: Frau Tammy Peeters
2022	Kindergartenleitung: Frau Natascha Osterer
2023	Kindergartenleitung: Frau Franziska Holzhauser (Vertretung für Frau Peeters)
2023	Neugestaltung des Außenbereiches / Garten
2024	Kindergartenleitung: Frau Tammy Peeters

5.2 Gebäude: Räume innen und außen

Im Ortskern von Oberstdorf, in unmittelbarer Nähe der Grundschule, befindet sich unser Kindergarten.

Kirche, Spielplatz und Geschäfte sind für uns zu Fuß erreichbar. Die günstig liegenden Spazier- und Wanderwege bieten sich gut für Ausflüge an.

Der Kindergarten verfügt über zwei Gruppenräume mit jeweils zwei Ebenen und ist in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, wie Bau-, Lese- und Malecke. Zusätzlich verfügt jede Gruppe über eine Küchenzeile, Spieltische und einen Brotzeitisch. Jedes Gruppenzimmer schmückt ein Kreuz.

Wir achten auf eine anregende Raumgestaltung, um Kindern ein interessantes Lernumfeld zum situativen Spielen zu ermöglichen. Kindliche Neugierde wollen wir wecken und vorantreiben. Die Kinder lernen sich, zu entscheiden. Das soziale und emotionale Miteinander wird aufgrund dessen insgesamt gestärkt.

Wissensvermittlung in Verbindung mit Sinneserfahrungen sorgen dafür, dass ganzheitliches Lernen im Vordergrund steht.

5.3 Unser Personal

Unser Kindergarten ist eine zweigruppige Einrichtung für Kinder von drei Jahren, bis hin zum Schuleintritt. (In Ausnahmefällen können Kinder auch kurz vor ihrem dritten Geburtstag aufgenommen werden).

Die Betreuung übernehmen Erzieher/- innen als Gruppenleitung bzw. Leitung, und Ergänzungskräfte. Jede bringt sich mit ihren besonderen Fähigkeiten ein, arbeitet situativ und gruppenübergreifend.

Praktikanten/- innen sowie Erzieher/- innen in Ausbildung sind gerne gesehen, ob von den weiterführenden Schulen, der Kinderpflegeschule, FOS oder der Fachakademie für Sozialpädagogik.

Ein Hausmeister und eine Putzfirma unterstützen mit ihrer Arbeit unsere Einrichtung.

5.4 Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen

Neben den Gruppenräumen sind noch folgende Räumlichkeiten und Außenspielbereiche vorhanden:

- „Buntes Zimmer“ als Forschungs- und Experimentierraum, als Atelier, als Bastelwerkstatt, als Raum für Kleingruppenarbeit und für religionspädagogisches Spiel
- Puppenzimmer
- Eingangsbereiche zu den jeweiligen Gruppen mit großer Wand-Kugelbahn, Platz zum Bauen und für Rollenspiele
- Mehrzweckraum zum Turnen, als Bewegungsbaustelle, zum Singen und für Elternabende
- Ruheraum zum Massieren und Meditieren, bei Bedarf als Schlafräum für müde Kinder
- Personalraum im ersten Stock (zum Planen und für Elterngespräche)
- Küche
- ein Garten zum Klettern, Rutschen, Rennen, Verstecken und Fußballspielen
- Wasserspielanlage zum Bauen und Matschen mit Wasser und Sand
- Spielhaus und Vogelnestschaukel
- Gerätehaus im Garten
- Überdachte Terrasse vor den Gruppenräumen
- Garderobe

5.5 Sozialraumorientierung

Die Lebenssituation der Familien hat sich spürbar verändert. Zunehmend sind beide Elternteile berufstätig. Dies hat und wird noch vermehrt Auswirkungen auf Betreuungsformen und -zeiten haben. Die Formen familiären Zusammenlebens sind vielfältiger geworden und bestenfalls von relativ langer Dauer.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, in dem alle Kinder:

- Geborgenheit, Zuwendung, Anteilnahme und verlässliche Hilfe bekommen.
- räumliche Möglichkeiten zur Verfügung haben, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung und Rückzug entsprechen.
- Spielmöglichkeiten und vielfältige Spielmaterialien zu Verfügung haben.
- spontane und gelenkte Spielanregungen und Spielangebote vorfinden, die den Bezug zu den Lebenswirklichkeiten der Kinder herstellen können.
- unterschiedliche Kinder und Erwachsene als Spiel- und Lebensgefährten kennenlernen und gemeinschaftliche Formen des Spielens und Zusammenlebens erfahren können.

6. gesetzliche Grundlagen

Seit 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertagesstätten das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das seit 1972 bestehende bayerische Kindergartengesetz abgelöst hat. Das Gesetz betont den Bildungsauftrag der Kindertagesstätten.

Ein Teil dieses Gesetzes regelt die neue Kindergartenfinanzierung.

Ab September 2006 werden nicht mehr die Gruppen bezuschusst, sondern die Anzahl der Kinder und die Zeit, welche sie in der Einrichtung verbringen. Deswegen wird mit Eltern ein Buchungsvertrag über die Anwesenheitszeiten geschlossen. Die Mindestbuchungszeit für Kindergartenkinder sind 3 - 4 Stunden täglich, die wir in unserer Einrichtung als Kernzeit verstehen. Zu jeder gebuchten Stundenkategorie wird ein entsprechend gestaffelter Elternbeitrag vorgegeben. Die genauen Elternbeiträge entnehmen Sie unserer Kindergartenordnung.

Das bayrische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BAYKiBiG) und die Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) bilden die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit. Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII, (Kinder- und Jugendhilfe), XII (Sozialhilfe), XI (Eingliederungshilfe), BTHG (Bundesteilhabegesetz), die UN-Behindertenrechtskonvention sowie Art. 6 BayIntG (Bayrisches Integrationsgesetz). Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des IfSG (Infektionsschutzgesetz) und der Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO).

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie an den Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

BayKiBiG mit AV BayKiBiG
§8aSGB VIII Schutzauftrag

Orientierung am Bildungs-und Erziehungsplan

Verschiedene Studien belegen die große Offenheit und Lernbereitschaft der Kinder im Vorschulalter. Diese Fähigkeit ist zu nutzen, um die Kinder auf eine sich rasch wandelnde Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Dazu hat das Sozialministerium den „Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) herausgegeben, an dem sich der Kindergarten orientieren soll. Der BEP möchte unsere Kinder mit vielen intellektuellen und emotionalen Kompetenzen für ihr Leben ausstatten. Dazu gehören Selbstvertrauen, die Fähigkeit Konflikte zu bewältigen, und eine lebenslange Lernbereitschaft.

7. Unsere Grundsätze und Prinzipien

7.1 Unser Leitbild

Sankt Martin gibt unserem Haus nicht nur seinen schönen Namen:

Die Person des heiligen Martin macht schon am Eingang deutlich, was uns hier im Haus wichtig ist.

Martin war ein „Mensch des Herzens“ für jeden, dem er begegnete. Die Legende seiner Mantelteilung kennt heute noch jeder und ist sicher die bekannteste Überlieferung aus seinem bewegten wie erfüllten Leben.

Der heilige Martin ist uns mit seiner unbedingten Zuwendung zu den Menschen, seinem Blick für die Menschen, seiner Nächstenliebe Vorbild.

Auch wir legen Wert darauf uns im alltäglichen Umgang und Miteinander „Herzmenschen“ ganz besonders für die Kinder und deren Bedürfnisse, aber auch für die Eltern zu sein.

Der heilige Martin teilte seinen Glauben mit den ihm anvertrauten Menschen. Uns sind ganz besonders die Kinder anvertraut. In vielfältiger Weise, mit Offenheit und Toleranz teilen wir mit den Kindern unseren christlichen Glauben im Kindergartenalltag und feiern ihn zu besonderen Gelegenheiten.

Die Religionspädagogik ist für uns ein wichtiger Bildungsbereich.

7.2 Katholisches Profil

Unser Kindergarten ist in Trägerschaft der Kirchenstiftung St. Johannes Baptist in Oberstdorf. Ein Mitglied der Kirchenverwaltung ist als Kindergartenverwalter für uns bestellt.

Über die verwaltungsorientierte Beziehung hinaus, verstehen wir uns als lebendiger Teil der Pfarrgemeinde, als Teil der katholischen Kirche allgemein. Wir bilden in unserem Haus eine Kirche im Kleinen, indem wir die Grunddienste der katholischen Kirche im Kleinen bei uns vor Ort zu verwirklichen suchen.

Wir feiern unseren Glauben in kleinen Ritualen des Alltags (z.B. indem wir im Morgenkreis eine Kerze entzünden, gemeinsam überlegen, wofür wir jetzt dankbar sein möchten, ein Gebet beten und ein Lied singen, sowie uns Gottes Segen für den Tag wünschen), in Morgenandachten oder in Gottesdiensten gemeinsam mit dem Pfarrer in unserer Einrichtung, als Teil der Pfarrgemeinde im sonntäglichen Gottesdienst zu besonderen Gelegenheiten.

Wir haben unsere Nächsten im Blick. Wir unterstützen Familien und Kinder in ihrer konkreten Lebenssituation. Wir eröffnen den Kindern den Blick auf unsere Nächsten, indem wir Lebensmittel sammeln oder Aktionen für einen guten Zweck veranstalten.

Wir verkünden unseren Glauben, in dem wir handeln, und darüber, was wir über unseren Glauben erzählen.

Wir orientieren, überprüfen und erweitern unser Handeln, indem wir uns am Rahmenkonzept des Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ für Kath. Kindertageseinrichtungen anlehnen.

7.3 Bild vom Kind

Als christliche Einrichtung verstehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes, das uns anvertraut ist. Wir vermitteln ihm, dass es wichtig und einzigartig ist.

Durch seine Begabungen, Fähigkeiten und durch die kindliche Neugier wird das Kind zum Forscher und entdeckt mit Hilfe der Erzieher/- innen sich selbst, die Anderen und seine Umwelt.

Kinder sind auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit hin angelegt. Es ist uns daher wichtig, die kindliche Autonomie zu unterstützen und zu fördern.

Kinder sind nicht nur Lernende. Wir stellen im Alltag fest, dass sie sich immer wieder als Lehrende zeigen und auch uns Erwachsenen die Augen für neue Sichtweisen öffnen.

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Das bedeutet, eigene Gefühle zu äußern, NEIN sagen zu können bzw. zu dürfen und Mut zu bekommen, um eigene Erfahrungen zu machen.

Das ermöglicht dem Kind, seine Stärken herauszufinden, Selbstvertrauen aufzubauen und mit Frustration umzugehen und Resilienz zu entwickeln.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Kinder zur Widerstandsfähigkeit und zu angemessenem Verhalten bei Belastungen zu erziehen. Dies geschieht durch den Aufbau einer vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung zu den Kindern und durch Unterstützung der Kinder, wenn sie untereinander Konflikte austragen.

7.4 Pädagogische Haltung und Ansatz

Unsere katholische Kindertagesstätte ist nicht ohne ihren weltanschaulich- religiösen Hintergrund denkbar. So ist die christliche Wertevermittlung unser zentrales Anliegen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem „situationsorientierten Ansatz“. Das Ziel besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen.

Als pädagogische Mitarbeiter/- innen sehen wir uns zunächst in der Rolle der unterstützenden und begleitenden Vertrauensperson für die uns anvertrauten Kinder. Durch die von uns angebotenen Hilfestellungen dürfen die Kinder sich selbst und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und durch liebevolle Begleitung Sicherheit in ihrem Tun erlangen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vorbereitung und Durchführung von themenbezogenen Projekten, Aktionen mit der Gruppe, Angeboten für Kleingruppen und Einzelförderung. Hierbei arbeiten wir nach Möglichkeit gruppenübergreifend.

Zudem umfasst unser Aufgabengebiet verschiedene Tätigkeiten im pflegerischen Bereich, wie z.B. die Betreuung der Kinder beim Essen oder die hygienischen Hilfen beim Toilettengang.

Wir sehen uns auch als Ansprechpartner für unsere Eltern in Erziehungsfragen und stehen in Absprache mit ihnen im Kontakt mit verschiedenen externen Fachkräften, um eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes bestmöglich zu gewährleisten.

7.5 Partizipation

Wichtige Ziele unserer Einrichtung sind Selbstständigkeit und Mitbestimmung der Kinder. In der Praxis ist die Projektarbeit ein geeignetes Mittel, um dies zu erreichen. Unter Projektarbeit verstehen wir ein zeitlich begrenztes Lern- und Interessensangebot.

Projektarbeit ist in erster Linie entdeckendes und forschendes Lernen. Die Themen ergeben sich meist aus einer spontanen Idee oder aus dem Interesse der Kinder. Das pädagogische Personal greift die Interessen auf und hat eine motivierende und beratende Funktion. Zum Beispiel beobachten die Kinder interessiert, wie die ersten Schneeflocken fallen. In einer Kinderkonferenz können sie ihre Ideen und Vorschläge zum Thema Schnee einbringen, welche dann in gezielten Angeboten und Experimenten wie Schnee schmelzen, Schnee tauen umgesetzt werden.

Auch Themen wie z. B. die Sinne, gesunde Ernährung oder der Fasching bieten die Möglichkeit, Kinder aktiv und selbstbestimmt an ein Projekt heranzuführen. Wir Erzieher/-innen beobachten das Gruppengeschehen und greifen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf. Wichtig ist: Die Kinder entscheiden selbst, welche Ideen sie umsetzen wollen und wie lange sie sich mit dem jeweiligen Thema beschäftigen. Die Bedürfnisse, Beteiligung und Eigeninitiative der Kinder sind uns sehr wichtig. Das bedeutet, dass Projekte nicht für, sondern mit den Kindern entstehen und geplant werden.

7.6 Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir die gesellschaftliche Zugehörigkeit. Alle Menschen / Kinder sind willkommen, niemand wird ausgegrenzt und so angenommen wie er ist, denn genauso ist er gut!

Da wir eng mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, ist es möglich, die Kinder in unserem Haus fördern zu können und zu lassen.

Dankbar nehmen wir Förderdienste mit ihren Fachkräften an.

7.7 Schutzkonzept /Intervention

Wir wissen, was unseren Eltern bei der Kinderbetreuung am wichtigsten ist: Das Wohl ihrer Kinder, die im Kindergarten gut behütet sein sollen und von vertrauenswürdigen und kompetenten Personen betreut werden. Auch für unsere katholische Einrichtung steht der Schutz des Kindes an oberster Stelle.

Vom Gesetzgeber ist der Schutzauftrag im § 8a SGB VIII verbindlich geregelt. Zudem unterstützt die Diözese uns mit einem Leitfadens zum Thema Schutzkonzept in Kindertageseinrichtungen.

Die ausführliche Ausarbeitung unseres Schutzkonzeptes kann auf der Pfarreiseite Oberstdorf unter Kindergarten St. Martin – Schutzkonzept eingesehen werden.

7.8 Körper- und Sexualentwicklung

Die Vorbeugung von Missbrauch spielt eine bedeutende Rolle in unserer täglichen Arbeit. So ist Prävention eine Grundhaltung in unserer Einrichtung.

Es ist uns wichtig, bei den Kindern die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein und Achtsamkeit für sich selbst und andere zu stärken. Dadurch lernen sie, sich auch selbst gegen übergriffiges Verhalten zu wehren und nach eigenem Willen zu handeln.

(z.B. Mobbing, Doktorspiele, Toilettengang)

Ziele der sexualpädagogischen Arbeiten mit unseren Kindern:

- Körperbewusstsein schaffen
- Sinnes- und Körperwahrnehmungen schulen/stärken
- Selbstvertrauen stärken
- den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygiene kennenlernen
- Wissen über seine Körperteile und dessen Funktion erfahren
- Gefühle erkennen – artikulieren – und zu Gefühlen stehen
- anderen seine Grenzen aufzeigen – NEIN sagen lernen

Das angemessene Eingehen auf Fragen und Bedürfnisse der Kinder, richtet sich stets nach dem jeweiligen Entwicklungsstand.

Zur Unterstützung der Themenbearbeitung nutzen wir altersentsprechende Bücher, Puzzle und andere Materialien.

Das pädagogische Personal ist offen für Fragen und antwortet mit behutsamen Erklärungen.

8. Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele haben wir dem BEP entsprechend erarbeitet. Dabei orientieren wir uns an den Basiskompetenzen, die das Kind stärken sowie es befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kommunikation zu treten und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Da wir in unserer Kindertageseinrichtung eine ganzheitliche Erziehung anstreben, sind die einzelnen Ziele und deren Angebote nicht getrennt zu sehen, sondern ergänzen sich gegenseitig. Wir legen besonderen Wert auf die nun folgenden Schwerpunkte, die wir Ihnen näher erläutern wollen.

8.1. Wertorientierung und religiöse Bildung

Im täglichen Umgang vermitteln wir den Kindern durch Gespräche, im Umgang und durch unsere Vorbildfunktion, dass jeder Mensch wertvoll und kostbar ist. Wir tun dies, weil wir glauben, dass sich in jedem Menschen Gott selbst abbildet. Unser wertorientiertes Handeln leitet sich aus dem christlichen Menschenbild ab. Selbstverständlich sind auch Kinder und deren Familien, die keiner christlichen Konfession, einer anderen Religion oder keiner Religion zugehören willkommen. Wenn Eltern unseren Kindergarten wählen, bejahen sie unsere katholische Ausrichtung. Wir begegnen allen Menschen mit Wertschätzung und Respekt. Die Kinder erfahren bei uns ein liebevolles und Geborgenheit vermittelndes Umfeld.

Religiöse Bildung wird bei uns konkret:

- biblische Geschichten werden erzählt, mit den Kindern erspielt (Rollenspiel), über das Konzept der „Religionspädagogischen Praxis“ oder Gestaltungsarbeiten vermittelt. Dabei sind uns die Geschichten von Jesus (Evangelien) besonders wichtig. In seinen Worten und Taten wird Gottes Liebe zu den Menschen erlebbar.
- auch die Geschichten und Legenden über Menschen (z.B. Heilige), die an Gott glauben, ermutigen die Kinder zu Nächstenliebe, Lebensbejahung, Dankbarkeit und Glaube.
- im täglichen Beten zu bestimmten Zeiten bzw. Anlässen (im Morgenkreis, bei gemeinsamen Mahlzeiten, in unseren gottesdienstlichen Feiern). Die Kinder werden angeleitet, Gebete (wie z.B. das Vater unser, Tischgebete) zu lernen, aber sich auch im selbst formulieren zu versuchen. Dies geschieht z.B. im Dank und Bitten in Bezug auf Erlebnisse der Kinder. Auch Segensgebete gehören zu unserer Gebetspraxis.
- in der Vermittlung, Gestaltung und Feier der Feste im kirchlichen Jahreskreis. Wir legen Wert darauf, die Festinhalte ganzheitlich, umfassend zu vermitteln und mit allen Sinnen kindgerecht zu gestalten. Die möglichst gemeinsame Feier aller Kinder (je nach Anlass auch mit den Eltern und der Pfarrgemeinde) bildet den Höhepunkt.
- in der Feier der Morgenandachten. Wir verstehen unter Morgenandachten kurze Wortgottesdienste, zu denen sich alle Kinder und das Personal mind. monatlich versammeln. Zu besonderen Gelegenheiten sind auch die Familien der Kinder eingeladen. Den Mittelpunkt der Morgenandacht bildet die Katechese zu einem religiösen Thema, insbesondere zu einem Evangelium oder kirchlichen Fest.

- die Kinder finden in jeder Gruppe Schmuck und Gegenstände, die sie zur freien Beschäftigung einladen: Christliche Zeichen (wie z.B. das Kreuz, Darstellungen von Heiligen, das Kostüm vom Hl. Martin usw.), religiöse und biblische Bilderbücher, die Kinderbibel. Wir legen Wert auf Adventskalender, die den Kindern die Weihnachtsbotschaft erschließen.
- im bunten Zimmer finden sich interessierte Kinder zusammen, die durch pädagogische Mitarbeiter/- innen zu einem religionspädagogischen Angebot eingeladen werden.
- über das Jahr hinweg besuchen wir regelmäßig die Kath. Kirche und entdecken den Kirchenraum als unser Gottes Haus, in das wir eingeladen sind.

Um unsere religiöse Bildung regelmäßig im Alltag zu verorten, haben wir einen handlungsorientierten Leitfaden entwickelt, der den Ablauf des Kindergartenjahres mit Themen des Kirchenjahres verbindet.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder Jesus und seine Botschaft vom Vater im Himmel kennen lernen und dabei Werte für ihr Leben ableiten. Diese christlichen Werte wie Nächstenliebe, Lebensbejahung, Dankbarkeit, Solidarität und Glaube geben dem Kind Orientierung und Sinnfindung.

Wir sind unseren Kindern ein Vorbild, wenn wir ihnen im Alltag wertschätzend begegnen und sie ein Klima der Liebe und Geborgenheit erleben lassen.

Auch sind religiöse Rituale in unseren Tagesablauf eingebunden.

Das Tischgebet beim Mittagessen hat seinen festen Platz. Dadurch erleben die Kinder im alltäglichen Geschehen, dass wir uns mit unseren Bitten, unserem Dank, mit all unseren Anliegen an Gott wenden können, dass er uns hört.

Täglich findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Nach dem Austausch von Erlebnissen wird dieses Beisammensein mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied abgeschlossen. Dies kann ein geformtes Gebet sein, aber auch ein spontan vom Kind formuliertes. Dabei danken wir für schöne Erlebnisse, für Familie und Freunde und bitten um Schutz und Segen.

8.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung

In unserer Tageseinrichtung lernen die Kinder, dass Respekt, Toleranz und Sympathie wichtig sind, um Beziehungen aufzubauen. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und sie bei sozialen Begegnungen mit den anderen Kindern unterstützen, Freundschaften zu knüpfen.

Im täglichen Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder offen und wertschätzend miteinander umzugehen. Unsere vorrangige Aufgabe ist es dabei, diesen positiven Umgang vorzuleben und zu unterstützen.

Der Kindergartenalltag bietet den Kindern viele Möglichkeiten, miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren, sei es im Stuhlkreis, bei einer Bilderbuchbetrachtung, einer Kinderkonferenz oder im Freispiel.

Da sich in jeder Gruppe Kinder unterschiedlicher Temperamente, Fähigkeiten, kultureller und sozialer Prägung zusammenfinden, kommt es immer wieder zu zwischenmenschlichen Spannungen und Auseinandersetzungen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder lernen Konflikte zu führen und für die Beteiligten zufriedenstellend zu lösen.

Themenbezogene Gespräche und Rollenspiele zeigen ihnen einen Weg auf, Schwierigkeiten im Umgang mit anderen ohne verbale oder körperliche Angriffe zu begegnen. In einer aktuellen Konfrontation üben sie dann - mit unserer Hilfe - das Gelernte umzusetzen. So erwerben die Kinder diese wichtigen Fähigkeiten für ein gelingendes Leben.

8.3 Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy – Vorkurs Deutsch

Die Förderung der Sprache ist allgegenwärtig und findet begleitend sowie auch gezielt statt.

Im Alltag wird jede Handlung, jedes Spiel von Sprache begleitet, bewusst eingesetzt und unterstützt. Durch gemeinsames Singen, Fingerspiele und Erzählen ermutigen wir die Kinder zum Sprechen und zur Freude an der Sprache. Im Rollenspiel lernen die Kinder miteinander unter anderem sich sprachlich mit dem Gegenüber auseinanderzusetzen und im Umgang mit Sprache sicherer zu werden. Immer wieder besuchen auch Kinder mit fremden Muttersprachen unseren Kindergarten. Dies schenkt uns die Möglichkeit, neugierig auf andere Sprachen und Sprachmelodien zu werden. Auch das Sprechen im Dialekt erfährt durch uns Wertschätzung.

In der Kreissituation oder in Kleingruppen können wir Sprachförderung gezielt einsetzen, z.B. durch Silben klatschen, Reimen und Lautspiele. Das Vorlesen von Büchern mit Zwischenfragen und dem Anregen zum Nacherzählen oder auch das Erlernen von Sprechrollen bei Festen, ist ebenfalls ein wichtiger Baustein zur Anleitung des bewussten Sprechens.

Der angebotene „Vorkurs Deutsch“, der von Lehrern der Grundschule sowie von Erzieher/- innen des Kindergartens durchgeführt wird, bietet Kindern bei Bedarf zusätzliche sprachliche Unterstützung.

Die betreffenden Kinder werden von uns Erzieher/- innen gruppenübergreifend, einmal die Woche durch gezielte Sprachförderung gestärkt.

Zusätzlich übernimmt einen Teil des „Vorkurs Deutsch“ die Grundschule.

8.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig. In unserer täglichen Arbeit möchten wir unseren Kindern Raum bieten, dass sie Entdecker und Forscher sein können, um dadurch Wissen zu erwerben.

Kinder entdecken täglich ihre Umwelt neu und zeigen vielseitiges Interesse.

Um diesem Bedürfnis angemessen entgegen zu kommen, stellen wir den Kindern eine geeignete Lernumgebung zur Verfügung.

Beim Ausprobieren und Experimentieren im Morgenkreis oder auch im Alltag bekommen die Kinder praktische und anschauliche Antworten auf ihre naturwissenschaftlichen und technischen Fragen. In Kinderkonferenzen reflektieren wir mit Kindern, was und wie sie gelernt haben.

8.5 Umwelt und Natur

Unsere ländliche Gegend im Allgäu bietet den Kindern besondere Möglichkeiten, die Natur und ihre Schönheiten zu betrachten, zu erforschen und wertzuschätzen.

Auf unseren Spaziergängen und Wanderungen erleben die Kinder zu jeder Jahreszeit die Schönheit und Vielfalt der Natur. Insbesondere bei unseren Bewegungstagen im Freien bietet sich den Kindern die Möglichkeit, Pflanzen und Tiere zu beobachten und kennen zu lernen. Dabei wachsen, so hoffen wir, die Ehrfurcht vor den Wundern der Natur, die Achtung und das Gefühl, mitverantwortlich zu sein für die Schöpfung.

Dann ist es nur noch ein Schritt zum sorgfältigen, verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur. Wir achten auf sparsamen Gebrauch von Wasser und Strom, wir lernen und üben Mülltrennung in dem Bewusstsein, dass hier viel Kleines Großes bewirkt.

Wir leiten die Kinder an, dass sie sorgfältig, achtsam, vorsichtig sowie ressourcenschonend mit der Natur umgehen.

8.6 Medienerziehung

Der Kontakt mit Medien findet bei uns im Kindergarten, im Alltag automatisch statt.

Die Kinder beschäftigen sich in der Freispielzeit selbständig mit Bilderbüchern, Tiptoi-Büchern und hören sich Geschichten mit der Tonie-Box an.

Von Zeit zu Zeit findet in unserer Turnhalle ein Kinderkino statt. Über den Beamer projizieren wir Bilder an die Wand und lesen die Texte dazu vor.

Im Gruppengeschehen und bei Projekten lernen die Kinder Sachbücher und Erzählliteratur kennen. Je nach Anlass beschäftigen wir uns mit digitalen Medien.

8.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Voraussetzung für die Stärkung von Kreativität und Phantasie sind Freude am eigenen schöpferischen Tun und die Neugierde.

In der täglichen Freispielzeit bieten sich hierfür ideale Möglichkeiten.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder selbst wählen, in welchem Bereich sie sich beschäftigen wollen. Persönliche Vorlieben und Neigungen, positive Erfahrungen, Neugierde und die Vorfreude beeinflussen diese Wahl:

- Mal- und Basteltisch
Hier liegen die verschiedenen Materialien bereit: Papier, Pappe, Wolle, Stoffe, Wachsmalkreiden, Holzstifte usw. So können die Kinder nach Herzenslust malen, kleben, schneiden und formen. Je nach Jahreszeit, besonderen Ereignissen oder Wochenthema kann jedes Kind das Erlebte phantasievoll und eigenständig darstellen. In der Faschingszeit beispielsweise sind Faschingsparty und Verkleidung Anstoß zu phantasievoller Gestaltung.
- Bauecken in den Gruppenräumen
Hier entstehen im Laufe eines Vormittags mit Holzbausteinen, Naturmaterialien, Lego, Lego-Duplo, Magnetbausteinen oder einer Kugelbahn phantastische, kreative Gebilde.
- Rollenspiel im Puppenzimmer
Es ist für die Kinder einfach herrlich, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Mit wenig Requisiten, aber viel Phantasie verwandeln sie sich in eine Prinzessin, eine Hexe, einen Hund, einen Drachen ...
- Vorplatz
Auch hier können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen, können „jemand anders“ sein, können tanzen, hüpfen, kriechen.

Besonders gefördert werden Phantasie und Kreativität bei gezielten Angeboten. Hier lernen die Kinder die Vielfalt der Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen und können neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln.

So spielen also beide, Freispielzeit und gezielte Angebote, eine wesentliche Rolle bei der Anregung und Stärkung von Kreativität und Phantasie.

8.8 Musikalische Bildung und Förderung

Täglich erleben wir beim gemeinsamen Singen von Liedern, Musizieren und Tanzen die Freude an der Musik.

Bei Angeboten in der Kleingruppe dient uns Musik, z.B. bei Traumreisen, zur Entspannung. Mit allen Sinnen erleben wir bei Klanggeschichten verschiedene Gefühle und Situationen, indem wir diese mit Instrumenten vertonen. Dadurch lernen die Kinder verschiedene Instrumente, ihre Namen, ihren Klang und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen.

Eine besondere Wertschätzung erlebt das gemeinsame Musizieren bei unseren Festen, da die Kinder dort im Chor oder der Instrumentalgruppe das Gelernte präsentieren können.

Neben dem Angebot der musikalischen Früherziehung durch Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule wie unter 13.2 näher ausgeführt, hat die Begegnung mit Musik einen festen Platz in unserem Kindergartenalltag.

8.9 Bewegungserziehung

Bewegungserziehung ist für uns sehr wichtig. Wöchentlich findet in jeder Gruppe ein Turntag statt. Dort gibt es aufgebaute Bewegungsbaustellen, Turnen an verschiedenen Geräten und freies Bewegen in altershomogenen Gruppen.

Zusätzlich haben die Kinder im Alter ab 4 Jahren die Möglichkeit, sich für das freie Spiel in der Turnhalle anzumelden.

Natürlich bewegen sich die Kinder nicht nur im Haus, sondern sind auch viel im Garten mit seinen unterschiedlichen Geräten, um dort zu klettern, toben, sandeln und mit verschiedenen Fahrzeugen zu flitzen.

Wir gehen mit den Kindern regelmäßig in der näheren Umgebung spazieren, im Winter zum Rodeln oder veranstalten geplante Naturtage im Wald, auf der Wiese und am Bach.

Jährlich findet für die Kinder ein einwöchiger Skikurs sowie die Knaxiade, ein Programm zur ganzheitlichen Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen, statt.

8.10 Gesundheit und Ernährung

Ein gesundes Leben und gesunde Ernährung sind bedeutsame lebenspraktische Themen. Sie begleiten unseren Kindergartenalltag und werden von uns situativ oder projektbezogen aufgegriffen.

Die Eltern und wir sind in diesem Themenbereich wichtige Vorbilder.

Einmal wöchentlich werden wir von Früchte Frick mit frischem Obst und Gemüse beliefert.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir mit einem gemeinsamen gesunden Frühstück, bei dem es Obst, Müsli, Milch, Joghurt oder Gemüse und Vollkornbrote gibt.

Wasser und verdünnter Bio-Apfelsaft reichen wir zur täglichen Brotzeit, da es uns sehr wichtig ist zuckerarme Getränke an die Kinder auszuschenken.

Der Caterer des Mittagessens beachtet die Leitlinien zur gesunden Ernährung und legt Wert auf nachhaltige und regionale Lebensmittel.

8.11. Lebenspraxis

**„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN.
ZEIG MIR, WIE ES GEHT.
ICH KANN UND WILL ES ALLEINE TUN.
HAB GEDULD, MEINE WEGE ZU BEGREIFEN.
SIE SIND VIELLEICHT LÄNGER,
VIELLEICHT BRAUCH ICH MEHR ZEIT,
WEIL ICH MEHR VERSUCHE MACHEN WILL
MUTE MIR AUCH FEHLER ZU,
DENN AUS IHNEN KANN ICH LERNEN.“**

Maria Montessori

Etwas alleine tun zu können und zu dürfen stellt für jedes Kind einen besonderen Entwicklungsanreiz dar. Auch wir legen Wert darauf, dass Ihre Kinder sich selbst ausprobieren und lebenspraktische Erfahrungen machen können. Daher finden wir den Ansatz von Maria Montessori sehr wertvoll und hilfreich in der Umsetzung bei alltäglichen Dingen, wie zum Beispiel:

Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit...

- ... beim Spielmaterial holen und aufräumen
- ... beim selbstständigen Essen
- ... beim An- und Ausziehen
- ... beim selbstständigen Toilettengang
- ... beim Schneiden und Basteln
- ... beim Kochen und Backen
- ... uvm.

9. Tagesablauf

Ein Tag in unserem Kindergarten:

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	- Bringzeit
8.30 Uhr – 12.00 Uhr	- Kernzeit - Morgenkreis - Freispielzeit mit gleitender Brotzeit - gezielte Aktionen mit einer Teil- und der Gesamtgruppe - Turnen und Gymnastik - Angebote im Ruheraum - gezielte Angebote für Vorschulkinder - Spaziergänge und Wanderungen - Freispiel im Garten
12.00 Uhr	- Abholzeit
12.30 Uhr	- Mittagessen
13.15 Uhr	- Schlafmöglichkeit nach Bedarf im Ruheraum - Erholung im Gruppenzimmer
ab 14.00 Uhr	- Freispiel, individuelle Förderung, bunter Nachmittag
13.15 Uhr – 16.00 Uhr	- Abholzeit

Freispiel

Unter Freispiel verstehen wir die Zeit, in der die Kinder Spielraum, Spielmaterial, Spielpartner und Spielzeit selbständig wählen können.

Für manche Kinder ist nach dem Morgenkreis der gedeckte Brozeitisch das erste Ziel. Dort werden Erlebnisse erzählt und Überlegungen angestellt, mit wem, wo und mit was sie nach dem Essen spielen möchten. Andere Kinder haben sich schon zu Hause Gedanken gemacht, mit wem und was sie spielen möchten.

Die Kinder haben im Morgenkreis die Möglichkeit sich an der Pinnwand im Gruppenzimmer mit ihrem Namensschild anzumelden. Hier können sie wählen zwischen Vorplatz, buntem Zimmer, Nachbargruppe, Turnraum, Puppenzimmer, und Garten.

Im Gruppenraum finden sich die Kinder an den Tischen oder auf dem Boden zum gemeinsamen Memory, Karten- oder einem Gesellschaftsspiel zusammen. Andere Kinder ziehen sich mit einem Puzzle oder einem Zuordnungsspiel zurück, um sich selbstständig zu beschäftigen.

Zudem finden in der Gruppe themenbezogene Angebote wie Lesen, Kneten, Basteln, Malen und Backen statt.

10. Übergänge gestalten

10.1 Gestaltung der Eingewöhnung

Um den neuen Kindergartenkindern den Start in unserer Einrichtung gut gelingen zu lassen, arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

Im Frühsommer findet ein erster Elternabend für die Eltern unserer neuen Kinder statt. Dieser dient zur Weitergabe von Informationen und zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen.

Meist im Juli werden dann die Kinder (bei Bedarf mit Eltern) zu einem Schnuppernachmittag in unsere Einrichtung eingeladen. Hier haben sie die Möglichkeit ersten, intensiveren Kontakt zu unseren Erzieherinnen und Erziehern aufzunehmen, die Räumlichkeiten kennenzulernen, den eigenen Platz an der Garderobe auszusuchen und mit den anderen Kindern zu spielen.

Im September beginnen unsere Neuen das Kindergartenjahr im Rahmen der gestaffelten Aufnahmen. Jeder an seinem persönlichen, mit den Eltern abgestimmten, ersten Kindergarten tag. So haben wir für jedes einzelne Kind genügend Zeit, es persönlich zu begleiten.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich für jedes Kind individuell, je nach Situation und Bedürfnissen.

So besteht die Möglichkeit, dass (falls erforderlich) die Eltern noch eine Zeit lang mit im Kindergarten bleiben, bis das Kind sich lösen kann oder die Besuchszeit des Kindes schrittweise verlängert wird, bis die individuelle Buchungszeit erreicht ist.

Behutsam werden die neuen Kindergartenkinder an den Tagesablauf in der Gruppe, an die Einrichtung und die Regeln herangeführt und lernen die anderen Kinder kennen.

Bewegt sich ein Kind selbstständig und selbstsicher in unserer Einrichtung, ist ein guter Start geglückt.

Begleitet wird die Eingewöhnungszeit von einem intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieher/-innen. Hier ist uns nach 2-3 Monaten ein erstes Elterngespräch sehr wichtig, damit die Eltern wissen, wie ihr Kind das tägliche Miteinander meistert und die Aufnahme in den Kindergartenalltag geklappt hat.

10.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule erleichtern wir den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Da ist es günstig, dass die Grundschule in unserer unmittelbaren Nachbarschaft liegt.

Vom Flur aus haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Schulkinder bei ihrer Pause auf dem Schulhof zu beobachten. Manchmal werden wir auch zu Vorlesestunden oder Aufführungen der Schulkinder eingeladen.

Von Zeit zu Zeit besucht ein/e Kooperationslehrer/in der Grundschule unsere Einrichtung. Zusätzlich können einige Kinder (wie unter Punkt 8.3 beschrieben) am Vorkurs Deutsch teilnehmen, in dem ein/e Lehrer/in sowie wir vom Kindergarten, gemeinsam die Sprachsicherheit stärken.

Gegen Ende des Schuljahres besuchen die zukünftigen Schulkinder die ersten Klassen, dürfen eine richtige Schulstunde erleben und das gesamte Schulhaus kennen lernen.

Bei der Schuleinschreibung sind auch Erzieher/- innen als vertraute Bezugspersonen anwesend. Zwischen Lehrerkollegium und Erzieher/- innen besteht eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

So können die zukünftigen Schulkinder auf vielfältigen Wegen einen ersten Kontakt zur Schule aufnehmen und mit ihr langsam vertraut werden.

11. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit stellt die Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder dar.

Jährlich füllen wir für alle Kinder unterschiedlichste Beobachtungsbögen aus. In einem Elterngespräch werden die Ergebnisse dann mit den Eltern besprochen und dienen zugleich der Reflexion der Entwicklung des einzelnen Kindes.

Um die einzelnen Aspekte genauer zu betrachten, greifen wir überwiegend auf die gut bewährten Dokumentationsmöglichkeiten zurück. So decken der Sismik- und der Seldak-Bogen den sprachlichen Bereich ab. Der Perikbogen befasst sich mit der emotionalen und sozialen Entwicklung. Für die weiteren Bereiche der kindlichen Entwicklung wie Motorik, Wahrnehmung und Kognition nutzen wir den Dokumentations- und Beobachtungsbogen nach Peterman.

Diese regelmäßige Dokumentation der Entwicklung unterstützt uns darin, detailliert den IST-Stand des einzelnen Kindes, seine Stärken und Schwächen zu sehen und gegebenenfalls nach Rücksprache mit den Eltern Fachinstitutionen zu Rate zu ziehen.

Unsere tägliche Arbeit dokumentieren wir in einem Gruppentagebuch, das vor den jeweiligen Gruppen für Kinder und Eltern ausliegt. Hier finden sich Fotos, gemalte Bilder der Kinder und eine kurze Zusammenfassung der Woche wieder.

Jedes Kind bekommt am Anfang seiner Kindergartenzeit einen sogenannten Portfolioordner. Dieser beinhaltet Gemaltes und Gebasteltes, Lerngeschichten, Bilder von Festen und Ausflügen u.v.m. Er begleitet das Kind über die ganze Kindergartenzeit und spiegelt so seine Entwicklung wieder.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine gute und vertrauensvolle Kindergartenarbeit ist nur in Zusammenarbeit mit den Eltern als Partner möglich. Wir freuen uns, wenn Eltern uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen.

Unser Kindergarten St. Martin ist der älteste Oberstdorfer Kindergarten.

So besuchten viele Eltern, sogar Großeltern unserer Kinder diesen Kindergarten.

Unser Kindergarten ist mit zwei Gruppen verhältnismäßig klein. Dadurch ergibt sich eine familiäre Atmosphäre, die sich positiv in der Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat auswirkt.

Wir legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit und verstehen unser Tun als Erziehungspartnerschaft. Durch eine vertrauensvolle Basis ist es möglich, das Gespräch mit den Eltern aufzunehmen.

Die verschiedenen Formen der Elternarbeit in unserem Kindergarten sind:

- Anmeldegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Entwicklungsgespräche/Elternsprechstunde
- Schnuppernachmittage für die zukünftigen Kindergartenkinder und deren Eltern
- Einführungselternabende
- themenbezogene Elternabende
- Feste und Feiern
- schriftliche Informationen durch die Infotafeln vor den Gruppenräumen und die große Infotafel im Gang
- Elternbriefe
- Ausflüge mit Eltern und Kindern
- Kindergottesdienste und Familiengottesdienste
- jährliche Elternbefragung

In unserem Kindergarten machen wir auf verschiedene Weise unsere pädagogische Arbeit den Eltern transparent und tauschen uns mit den Eltern aus. Bei Elternabenden informieren wir über den Kindergartenalltag, unsere pädagogischen Ziele und Gruppenregeln.

An Schnuppernachmittagen können neue Eltern einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung und Arbeit gewinnen.

Wir nutzen die Infotafeln, sowie die ausliegenden Wochenrückblickbücher und Elternbriefe, um die Eltern über unsere pädagogische Arbeit wie Projekte, Termine, Feste und Feiern zu informieren.

Gerne sind wir auch bereit, auf Ihre Wünsche, Ideen und Anregungen einzugehen und diese in unserer Arbeit zu berücksichtigen.

In unserem Kindergarten wird jährlich ein Kindergartenbeirat als Elternvertretung gewählt. Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern fördern und stärken.

Unser Elternbeirat trifft sich drei- bis viermal im Kindergartenjahr, um größere Aktionen zu planen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. In unserem Kindergarten ist es Tradition geworden, dass der Elternbeirat sowohl die Bewirtung beim Martinsfest als auch den Aufbau des Funkens und den Ski- und Schwimmkurs organisiert.

13. Kooperation und Vernetzung

13.1 Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten als Team partnerschaftlich zusammen. Mit unseren besonderen Fähigkeiten und unterschiedlichen Kompetenzen bringen wir uns ein, unterstützen uns gegenseitig und engagieren uns für die Einrichtung.

Neben der Arbeit im erzieherischen Alltag mit Freispiel, speziellen Angeboten, Projekten und Förderungen, trifft sich das Team einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung. Diese beinhaltet gemeinsame Planungen, Fallbesprechungen, Vor- und Nachbereitung von Aktionen und Ideenaustausch.

Zusätzlich kommen die Mitarbeiter/-innen zur gruppeninternen Planung und Vorbereitung zusammen. Regelmäßige Mitarbeitergespräche runden unser Profil ab.

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres bereiten wir am Personaltag das Jahr pädagogisch vor.

Darüber hinaus erweitern und aktualisieren wir unsere fachlichen Kenntnisse durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungsveranstaltungen.

13.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Die Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit anderen Institutionen ermöglicht eine breite Förderung der Kinder. Zudem wissen wir uns eingebunden in ein soziales Netzwerk, das uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt:

Kindergartenförderverein

Im Jahr 1992 wurde der Kindergartenförderverein gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Oberstdorfer Kindergärten finanziell und ideell zu unterstützen.

Zu mehreren jährlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Gallusmarkt, dem Frühlingsfest und dem Dorffest beteiligen sich Erzieher/-innen und Eltern aller Kindergärten, indem sie Bastelarbeiten und Spiele anbieten, oder Verpflegung verkaufen. Der Erlös kommt dem engagierten Verein zugute, der damit wiederum die Kindergärten bei Anschaffungen unterstützt, die das normale Budget sprengen würden. Somit ist dies eine wichtige Zusammenarbeit, die unseren Kindern zu Gute kommt.

Andere Kindergärten

Die Zusammenarbeit der Kindergärten St. Nikolaus, St. Elisabeth, St. Martin in Oberstdorf, St. Barbara in Tiefenbach und St. Michael in Schöllang findet auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Zwischen den Mitarbeiter/- innen findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt.

Zudem organisieren wir regelmäßig gemeinsame Teamfortbildungen oder Erste-Hilfe-Kurse für die Mitarbeiter/- innen verschiedener Kindergärten.

Zusätzlich sprechen sich die Kindergärten bei den Ferienschlusszeiten ab und bieten gegenseitig „Notgruppen“ an.

Musikschule

Zur musikalischen Früherziehung der vier bis sechsjährigen kommt ein Musikschullehrer einmal wöchentlich in unsere Einrichtung.

Durch diese enge Zusammenarbeit mit der Musikschule ermöglichen wir interessierten Kindern, zusätzlich zum Musizieren im Kindergarten, eine noch intensivere musikalische Förderung durch Fachpersonal.

Jährlich tragen die beiden Früherziehungsgruppen durch ihre musikalische Begleitung sehr zum Gelingen unseres Frühlingsfestes bei.

Fachdienste

Wir arbeiten je nach Notwendigkeit und Bedarf zusammen mit:

- Kinderärzten
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- dem Sonderpädagogischen Förderzentrum „Albert-Schweitzer-Schule“
- dem Heilpädagogischen Fachdienst „Triangel“
- Logopäden
- Ergotherapeuten

Um den Kindern alle Entwicklungschancen zu ermöglichen, jedes Kind dort abzuholen wo es steht und ihm eine bestmögliche ganzheitliche Förderung zu bieten, stehen wir zusammen mit den Eltern im Bedarfsfall in regelmäßigem Austausch mit den erforderlichen Fachkräften.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Kindergarten treten wir auf unterschiedlichsten Ebenen mit der Öffentlichkeit in Kontakt. Regelmäßig steuern wir zudem Artikel für den Pfarrbrief oder die lokalen Printmedien bei, in denen wir die Leser über das Geschehen in unserer Einrichtung informieren.

Wir sind Teil der Homepage unseres Trägers.

Außerdem sind wir bei verschiedenen Festen im Jahreskreis, wie dem St.-Martins-Fest, in der Öffentlichkeit präsent und nehmen auf diesem Weg teil am Leben in der Gemeinde.

Des Weiteren arbeiten wir mit unterschiedlichsten Einrichtungen, Handwerkern und Ämtern zusammen und stehen nicht zuletzt auch durch den täglichen Dialog mit den Eltern in ständigen Kontakt zur Öffentlichkeit.

Grundschule

Wie bereits ausführlich beschrieben, arbeiten wir eng mit der Grundschule Oberstdorf zusammen und sind uns, allein schon durch die räumliche Nähe, vertraut.

Durch regelmäßigen Kontakt zwischen Lehrer/-innen und unserem pädagogischen Personal und zwischen den Lehrer/-innen und unseren ABC-Füchsen, versuchen wir den Einstieg in das Schulleben für die zukünftigen Erstklässler so harmonisch wie möglich zu gestalten.

Zudem arbeiten wir auch im kulturellen Bereich zusammen, indem wir gemeinsam Feste (z.B. die Adventsfeier im Oberstdorf Haus) gestalten und uns gegenseitig besuchen (z.B.

Vorlesestunden).

Fachschulen

Wir betreuen in unserem Kindergarten regelmäßig Praktikanten/-innen der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Fachschule für Kinderpflege und der Fachoberschule. Dabei ist es uns, im Interesse der Praktikanten/-innen wichtig, mit ihren Lehrkräften in guter Verbindung zu stehen.

Dieser Kontakt findet regelmäßig, bei Lehrprobenbesuchen der Lehrer/-innen hier im Kindergarten, oder bei Anleiter/-innen-Treffen in den Fachschulen statt.

Caritasverband

Unser Trägerverband ist der Caritasverband.

Wir nutzen dankbar die Fachberatung und die Fortbildungsangebote des Caritasverbandes und erfahren dadurch große Unterstützung in unserer pädagogischen Arbeit.

14. Qualitätssicherung und Entwicklung

Um die Qualität unserer Einrichtung sicherzustellen, nehmen alle Mitarbeiter/- innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen statt. Durch Fachzeitschriften informieren wir uns über aktuelle Themen und setzen diese im Kindergartenalltag ein.

Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt. Hier können die Eltern Kritik, Lob, Ideen und Vorschläge anbringen und unsere pädagogische Arbeit bewerten.

Im Eingangsbereich befindet sich außerdem eine Box, in der die Eltern jederzeit die Möglichkeit haben Kritik, Lob, etc. zu äußern.

Unsere Konzeption schreiben wir regelmäßig fort. Sie soll unserem Team ein Arbeitspapier sein, das uns Wegweisung gibt für unser pädagogisches Handeln. Doch ist uns bewusst, dass sie nichts Endgültiges ist, sondern auch weiterhin den gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen angepasst werden muss.

Oberstdorf, Februar 2024

Das Team des Kindergarten St. Martin